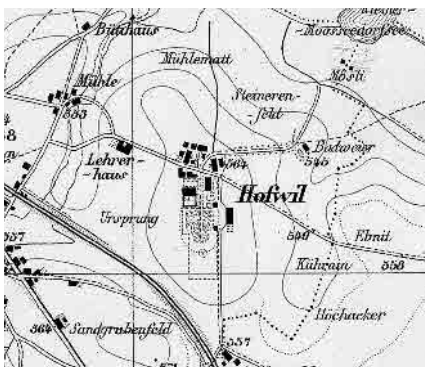




Flugbild 1985, © Luftbild Schweiz, Dübendorf

Ehemals von Fellenberg's Muster-  
gut auf sanftem Hügel abseits  
des Dorfes Münchenbuchsee.  
Schloss aus dem 18. Jahrhundert  
in Parkanlage, voluminöse  
Ökonomiebauten und Schulge-  
bäude des Lehrerseminars.  
Abgesetzt ein Badeweiher mit  
neugotischem Badhaus.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 2005

### Spezialfall

☒☒☒	Lagequalitäten
☒☒☒	Räumliche Qualitäten
☒☒☒	Architekturhistorische Qualitäten



**Hofwil**

Gemeinde Münchenbuchsee, Amtsbezirk Fraubrunnen, Kanton Bern



1 Gymnasium Hofwil



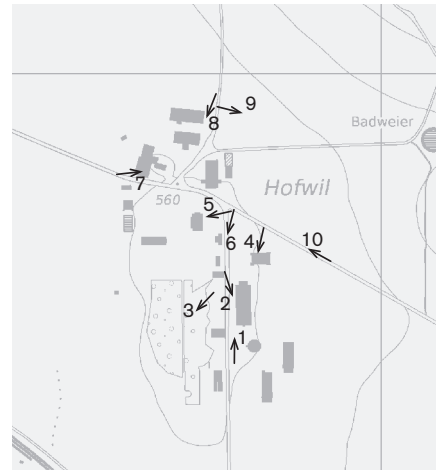
2 Grosses Haus, 1817–21, Hauptgebäude des Gymnasiums



3



4



Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern  
 Fotostandorte 1: 10 000  
 Aufnahmen 2009: 1–3, 5, 9  
 Aufnahmen 2010: 4, 6–8, 10



5 Schloss Hofwil, 1784–86



6 Fellenberg-Museum, 1944



7 Wirtschaftsbauten des ehem. Instituts



8

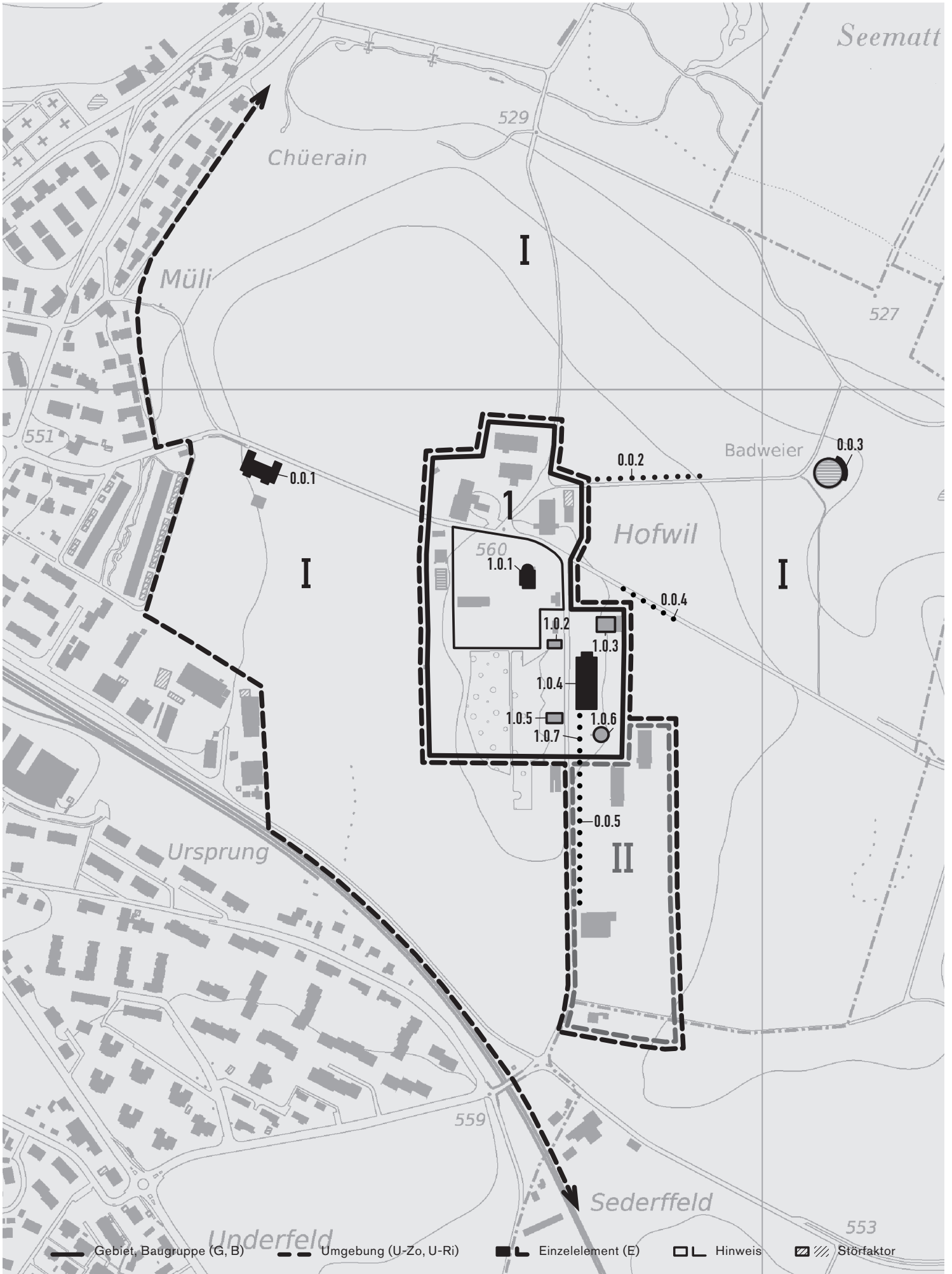


9



10 Neugotisches Badhaus, um 1820

Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Schloss- und Lehrerseminarbereich mit dominierendem Schulgebäude, Schloss in umzäuntem Park und stattliche Ökonomiebauten, v. a. E. 18. Jh.–1. V.19. Jh.	A	×	×	×	A			1–9
E	1.0.1	Schloss Hofwil, frühklassiz. Herrenstock mit Walmdach und Dachreiter, 1784–86; in Park mit altem Baumbestand				×	A	o		5,9
	1.0.2	Ehem. Haus für Fecht-, Tanz- und Musikunterricht, verputzter Bau mit geknicktem Walmdach, 1818						o		1,6
	1.0.3	Aula, Skelettbau mit hohem asymmetrischen Pyramidendach, 1958/59						o		4
E	1.0.4	Grosses Haus, Hauptgebäude der ehem. Erziehungs- und Bildungsanstalt, seit 1884 Seminar, 1817–21				×	A			1,2
	1.0.5	Abwarthaus, Massivbau mit geknicktem Walmdach, 1910						o		1,2,6
	1.0.6	Mensa, Polygonalbau mit Kuppel, 1982–84						o		
	1.0.7	Laubbaumreihe entlang Zufahrtsstrasse (auch 0.0.5)						o		1,2
U-Ri	I	Unverbauter Schosshügel, Wiesen und Äcker, am nördlichen und östlichen Hügelfuss Golfplatz	a			×	a			6,9,10
E	0.0.1	Ehem. Lehrerhaus, grosses Wohnhaus, Dreiflügelbau mit Walmdach, 1819				×	A			
	0.0.2	Obstbaumreihe entlang Weg zum Badweiher						o		10
E	0.0.3	Badweiher und hölzernes neugotisches Badhaus mit Spitzbogenarkade, um 1820				×	A			10
	0.0.4	Obstbaumreihe entlang Zufahrtsstrasse						o		9
U-Zo	II	Neubaubereich des Lehrerseminars	ab			×	b			
	0.0.5	Laubbaumreihe entlang Zufahrtsstrasse (auch 1.0.7)						o		

## Hofwil

Gemeinde Münchenbuchsee, Amtsbezirk Fraubrunnen, Kanton Bern

### Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die Grund- und Gerichtsrechte des ursprünglich als Wilhof bezeichneten Guts etwas ausserhalb von Dorf und Schloss Münchenbuchsee gehörten im Mittelalter zur dortigen Johanniterkommende. 1528, nach der Reformation, ging der gesamte Besitz der Komturei an die Stadt Bern über. 1719 führte der damalige Grundherr, Hieronymus von Erlach, das Gehöft mit seinen Herrschaftsgebieten Moosseedorf und Urtenen-Mattstetten zusammen. 1784 bis 1786 liess sein Nachkomme Gabriel Albrecht von Erlach neben dem Gutshof von A. C. von Sinner ein Schloss erbauen. Wenige Jahre später kaufte der Pädagoge und Politiker Philipp Emanuel von Fellenberg den Wilhof auf und nannte ihn neu Hofwil. Darin richtete er ab 1799 einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb sowie eine Anstalt für arme Kinder ein. Von Fellenberg entwickelte ein damals innovatives pädagogisches Bildungskonzept mit neuen Schultypen. Es umfasste sowohl Schulen für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher sozialer Herkunft wie eine Ausbildungsstätte für Volksschullehrer. Die Erziehungs- und Schulanlagen befanden sich zum grossen Teil in neuen Gebäuden in Hofwil, aber auch im Dorf Münchenbuchsee im ehemaligen Schloss. Neben dem sogenannten Grossen Haus wurden in den Jahren 1817 bis 1821 auch Häuser für den Fecht-, Tanz- und Musikunterricht erbaut und ein Wohngebäude für Lehrer und Gäste sowie ein Badweiher angelegt. Obwohl die Schulen auf grosse Anerkennung stiessen, stellten sie nach Fellenbergs Tod im Jahr 1844 ihren Betrieb nach und nach ein. 1884 zog das zuerst im Schloss Münchenbuchsee untergebrachte kantonale Lehrerseminar in die leer stehenden Bauten von Hofwil ein. Seit der Neukonzeption der Gymnasial- und Lehrerbildung 1997 befindet sich in den Gebäuden ein Gymnasium mit musisch-pädagogischen Schwerpunkten.

Auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1880 ist ausserhalb des Dorfes Münchenbuchsee die kompakte Anlage Hofwil klar zu erkennen. Die Bauten beidseits einer in Ost-West-Richtung verlaufenden Strasse sind fast rechtwinklig zueinander angeordnet, besonders dicht nördlich der Erschliessungsachse.

Südlich davon sind die ehemalige Realschule mit einem rechtwinkligen Garten und das grosse Schulgebäude am östlichen Bebauungsrand verzeichnet. Sie sind Teil einer ausgedehnten Parkanlage. Ausserhalb der kompakten Bebauung liegen das U-förmige Lehrerhaus und der kreisrunde Badweiher. Die meisten Gebäude haben sich bis heute erhalten, einige wurden anfangs des 20. Jahrhunderts ersetzt, beispielsweise 1910 das sogenannte Abwarthaus. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen mehrere neue Schul- oder Internatsgebäude hinzu, so 1959 die Aula und 1982 bis 1984 der Mensapavillon.

### Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

In Hofwil (1) sind die historisch unterschiedlich genutzten Bereiche heute noch klar erkennbar, einerseits die Schule mit dem Grossen Haus und den Unterrichtsgebäuden, dann im umzäunten Park das Schloss und die heute als Wohnhaus genutzte Realschule. Der landwirtschaftliche Betrieb liegt im nördlichsten Teil am Rand der Hügelkuppe. Das sogenannte Grosse Haus ist auch heute das Hauptgebäude der Schulanlage (1.0.4), der mächtige Bau mit Walmdach ist als Dominante des Hügels von weitem sichtbar. Er wird von als Einzelobjekte gestalteten Gebäuden aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts flankiert: Die Aula ist ein rechteckiger Bau mit hohem asymmetrischen Pyramidendach (1.0.3), der verglaste Rundbau mit flachem Kuppeldach dient als Mensa (1.0.6).

Auch innerhalb des Ensembles bestimmt das Schulhaus (1.0.4) den öffentlichen Bereich. Seine Hauptfront mit Mittelrisalit fasst die eine Längsseite des rechteckigen Schulplatzes. Der mächtige Bau wird von zwei gleichartigen, verputzten Gebäuden mit geknickten Walmdächern symmetrisch flankiert. Sie bilden die Schmalseiten des Platzes, die westliche Längsseite wird von einem Wäldchen abgeschlossen. Ein eingeschossiger Bau mit schwach geneigtem Walmdach und vortretender Tempelfront stellt die Verbindung zum Schlossbereich her. Der klassizistisch inspirierte Bau von 1944 beherbergt das Fellenberg-Museum. Das Schloss steht vornehm von der Strasse zurückgesetzt im Park (1.0.1), ein besonderes Merkmal

des frühklassizistischen Herrenstocks mit stark gegliederten Fassaden und Walmdach ist der Dachreiter. Von diesem aus sollen die Schüler auf den Feldern zur Arbeit angetrieben worden sein. Noch tiefer im Park mit wertvollem Baumbestand liegt die auch Gartenhaus genannte ehemalige Realschule, ein langer verputzter Bau mit Walmdach. Das heutige Wohnhaus ist zeitweise auch als Spital genutzt worden. Der Schlosspark ist von einem hohen Zaun umgeben, im Bereich der Erschliessungsstrasse von einer Betonmauer.

Im nördlichen Teil von Hofwil befinden sich noch heute landwirtschaftlich und gewerblich genutzte Bauten. Von Ost nach West folgen sich zwei grosse Volumen, die mit ihrer Giebelfront mit abgewaltem Satteldach dicht an der Strasse stehen und einen kleinen Platz fassen. Das erste Gebäude ist typologisch einzigartig, der Massivbau mit Ecklisenen und Sandstein-Fensterfassungen ist auf einer Abfolge von Gewölbekellern errichtet. Im Bauernhaus mit Ründifront war früher die sogenannte Wehrliche für arme Kinder untergebracht. Zwei zueinander parallele Ökonomiegebäude beschliessen das Ensemble nach Norden.

**Umgebungen**

Die unverbaute Umgebung mit Wiesen und Äckern fällt nach Norden und Osten sanft zur See- und ehemalige Mooslandschaft ab (I) und geht in einen Golfplatz über. Isoliert am Schlosshügel an der westlichen Zufahrtsstrasse liegt das ehemalige Lehrer- und Gästehaus (0.0.1). Der grosse dreiflügelige Bau mit geschwungenem Walmdach stellt jedoch eine visuelle Verbindung zu den Wohnquartieren von Münchenbuchsee her. Ebenfalls frei im Hang befindet sich nordöstlich der Bebauung der einzigartige Badweiher (0.0.3). Sein kreisförmiges Wasserbecken ist auf der Ostseite von einem ebenfalls gerundeten neugotischen Peristyl mit Spitzbogenarkaden gefasst. Wie die östliche Zufahrtsstrasse (0.0.4) wird auch der zum Weiher führende Weg auf einem Stück einseitig von Obstbäumen (0.0.2) flankiert. Auch aus dem Schulhof geleitet eine Baumreihe (1.0.7, 0.0.5), sie begrenzt den Erweiterungsbereich der Kantonschule mit Schul- und Wohntrakten (II) und einer gepflegten Gartenanlage.

**Empfehlungen**

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Unbedingt den jeweils speziellen Charakter der verschiedenartigen Bereiche bewahren.

Die Parkanlagen mit dem alten Baumbestand sind zu erhalten und zu pflegen.

Den Schlosshügel von Überbauung freihalten, die Wohnquartiere von Münchenbuchsee dürfen nicht näher an das Ensemble auf der Hügelkuppe herandrücken.

**Bewertung**

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Ausserordentliche Lagequalitäten der Anlage durch ihre exponierte Situation auf dem zum Moosseetal abfallenden unverbauten Moränenhügel; grosse Fernwirkung des mächtigen Schulgebäudes, eindruckliche Dachlandschaft im bäuerlich-gewerblichen Bereich.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten durch die vorab orthogonale Stellung der Bauten sowohl beim Schulhaus als auch im Landwirtschaftsbetrieb, unterstützt durch einen reichen Baumbestand.

☒☒☒ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der Intaktheit der einzigartigen Anlage mit dem Schloss aus dem späten 18. Jahrhundert, den Schulbauten aus dem frühen 19. Jahrhundert und dem dazugehörigen Landwirtschaftsbetrieb; im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wegweisende Bedeutung sowohl des Erziehungsinstituts für die Entwicklung der Schule wie auch des Musterbetriebs für die moderne Landwirtschaft und die Ausbildung von Berufsleuten.

## Hofwil

Gemeinde Münchenbuchsee, Amtsbezirk Fraubrunnen, Kanton Bern

2. Fassung 08.2009/zwe

Filme Nr. 5886 (1983); 6344 (1986);  
8384, 8389 (1994)  
Digitale Aufnahmen (2009, 2010)  
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister  
601.731/207.751

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur BAK  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS  
Bundesinventar der schützens-  
werten Ortsbilder der Schweiz von  
nationaler Bedeutung